

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wochenspreis: 30 Pfennig.

Bl. u. Kocherübung. Ein einzelnes Exemplar 1,5 Milliarden Bl.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über dem Raum Grundzahl 24, Grundzahl einer Zeile 24, Grundzahl einer Zeile 24, Grundzahl einer Zeile 24.

Nr. 157.

Altensteig, Freitag den 2. November.

Jahrgang 1923

Neue Krise der großen Koalition.

Von demokratischer Seite wird uns geschrieben: Es scheint sich zu wiederholen, was im November 1922 geschehen ist. Damals gab es zwar keine große Koalition, aber sie sollte gebildet werden, und die Sozialdemokratie stürzte vor dieser Bildung noch den Reichskanzler Dr. Brüning, der der Chef eines Kabinetts war, in dem die Sozialdemokratie vertreten gewesen ist. Diesmal ist die große Koalition gebildet, die Parteien-Koalition. Und wieder ist ein Augenblick gekommen, in dem die Sozialdemokratie den Chef eines Kabinetts stürzen will, das ihre eigenen Vertreter mit umfasst. Denn auf einen Sturz des Kabinetts Heise es hinaus, wenn die Sozialdemokraten auf Grund der Ereignisse in Sachsen aus der Reichsregierung austreten wollten, und alle Neubildungen, die nach einem solchen Sturz in Frage kämen, wären von vornherein zweifelhaft. Gebilde, die sich der um sich greifenden Diktaturbewegung von rechts.

Der Sozialdemokratische Pressedienst hat am Dienstag eine sehr merkwürdige Meldung ausgeben; in dieser wird der Reichspräsident gegen den Reichskanzler ausgespielt, indem es heißt, der Präsident habe der Reichsregierung nur eine allgemeine Vollmacht gegeben und trage daher nicht die Verantwortung für die Art und Weise, mit der diese Vollmacht realisiert worden sei. Und nun wird an fast allen Aktionen, die Stresemann in Sachsen vornehmen ließ, eine Kritik geübt, die sich auch gegen die Personen des Reichskanzlers und des sächsischen Reichskommissars Dr. Heintze richtet.

Entweder ist diese Meldung das Vorbild zum Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung, und dann wäre mit ihr auch ein eigenartiges Verhältnis zwischen Stresemann und Heintze geschaffen: oder aber diese Meldung will vor allem den Reichspräsidenten, der aus der sozialdemokratischen Partei hervorgegangen ist, vor den Wählern dieser Partei als nicht verantwortlich für die sächsischen Vorgänge bezeichnen, will ausdrücklich die Reichsregierung als verantwortliche Stelle erkennen lassen und könnte so auch ein Verbleiben der Sozialdemokratie unter gewissen Änderungen des sächsischen Kurzes vorbereiten.

Dass in Sachsen auf unbilligste Art rasch Ordnung gebracht werde, dafür haben sich insbesondere auch die Demokraten eingesetzt; sie haben einige angesehenen Mitglieder ihrer Fraktion nach Dresden geschickt, damit dort die Trennung zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus endlich vollzogen werde.

Nun haben die Demokraten verlangt, daß der sächsische Landtag wieder zusammentrete und es scheint, daß eine Neubildung der sächsischen Regierung ohne Teilnahme der Kommunisten eintreten wird, entweder auf Grund einer demokratisch-sozialdemokratischen Koalition oder zunächst mit einem sozialistischen Kabinettsmitglied, das für den späteren Eintritt bürgerlicher Minister einige Stütze frei zu halten hätte. Kommt es so, dann haben die Demokraten ebenso wie in der achtstägigen Krise, die zum zweiten Kabinetts Stresemann führte, wichtige Arbeit für den Fortbestand verfassungsmäßiger Zustände und für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Reich bzw. für die Wiederherstellung der Ruhe in Sachsen geleistet. Der dortige militärische Eingriff konnte ja nur als vorübergehende Maßregel gelten; er war die Operation, der nun die sorgsame Heilung einer Wunde zu folgen hat.

Allerdings ist noch die bayerische Frage da, und drohender als je. Die Meldungen widersprechen sich, lassen aber keine besonderen Hoffnungen zu. Insbesondere scheint Bayern den General von Lossow unter allen Umständen halten zu wollen, und noch weiß man nicht, wie aus dieser Lage ein Ausweg gefunden werden soll. Der bayerische Gesandte von Preger hat in Berlin einige Mitteilungen gemacht, die beweisen, daß der Faden zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung nicht abgerissen ist, obwohl Herr von Lossow von sich aus den Faden abgerissen hat. Im Verhältnis zu Berlin besteht somit ein gewisses, zunächst formales, Gleichgewicht zwischen der bayerischen Regierung und dem von ihr betrauten Diktator. Der wieder scheint durch gewisse Gegenstände zur Bayerischen Volkspartei wieder näher an Diktator gedrängt worden zu sein, und wenn auch die aus sozialdemokratischer Quelle veröffentlichten Aufmarschpläne und in Nordfranken systematisch schon vollzogenen Aufmärsche übertrieben sein mögen, so zeigt sich doch, wie die Lage gespannt ist.

Bayerns Haltung.

Thüringen gegen Bayern.

Weimar, 1. Nov. Die thüringische Staatsregierung hat an die Reichsregierung das telegraphische Ersuchen gerichtet, die verfassungsmäßigen Zustände in Bayern wieder herzustellen. Wie die Regierung ausdrücklich versichert, ist eine Aufforderung, gegen Bayern vorzugehen, von der thüringischen Regierung an die Reichsregierung nicht ergangen. Dagegen ist zur Begründung des Ersuchens, die verfassungsmäßigen Zustände in Bayern wiederherzustellen, eine erhebliche Menge Materials von der thüringischen Regierung gesammelt und der Reichsregierung übermittelt worden.

Hoffmanns Entlassung.

München, 1. Nov. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Johannes Hoffmann in Kaiserlautern, früher bayerischer Ministerpräsident, der schon 1908 aus dem öffentlichen Volksschuldienst ausgeschieden und erst 1920 auf sein Ersuchen in diesen wieder aufgenommen worden war, ist wegen Betrugs, die Pfalz unter französischer Hilfe von Bayern loszureißen, aus dem Dienst entlassen worden. Das Kultusministerium hat sein Dienstverhältnis, das noch widerruflich war, mit sofortiger Wirkung gelöst.

Verpflegung der „bayerischen“ Reichswehr.

Frankfurt, 1. Nov. Wie nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Nürnberg in vorigen Handelsknoten verlautet, sind die Leiter der bayerischen Konfervenfabriken zu Besprechungen über die Verpflegung der bayerischen Reichswehr nach München berufen worden. Ebenso sollen die großen Viehhäuser und Mäher von Rüngert die Weidung erhalten haben, daß sie künftig nicht mehr den Anordnungen der Reichsgetreidestelle, sondern nur noch den Anweisungen der bayerischen Landesgetreidestelle zu folgen hätten.

Bayerisch-thüringische Grenzreitereien.

München, 1. Nov. In den Beröffentlichungen über angebliche Truppenansammlungen an der bayerisch-thüringischen Grenze wird an zuständiger Stelle mitgeteilt, daß von militärischen Maßnahmen keine Rede sein könne. Kein bayerischer Reichswehresolbat sei in Bewegung gesetzt. Es handle sich offenbar um Ortswehren zur Sicherung gegen kommunistische Einfälle von Thüringen.

Eine Meldung des Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes behauptet, nationalsozialistische Truppen, die auch über Artillerie verfügten, hätten in Nordfranken militärische Übungen ab. Bei Hildburghausen sei sogar auf thüringische Schusspistolen geschossen worden.

Die Vorgänge in Sachsen.

Erklärung der sächsischen Demokraten.

Dresden, 1. Nov. Die sächsische demokratische Landtagsfraktion veröffentlicht folgende Entschlüsse: Die sächsischen Demokraten bedauern auf das lebhafteste, daß die Maßnahmen der Reichsregierung ohne jede Fühlungnahme mit ihnen erfolgt ist, umso mehr, weil die Ernennung des Reichskommissars und die Beseitigung des Kabinetts Reigner in einem Augenblick erfolgte, da die Unmöglichkeit der Zusammenarbeit mit den Kommunisten klar zutage trat und der Austritt des Kabinetts Reigner binnen kurzem erfolgen mußte. Die von dem Reichskommissar angeordneten Maßnahmen, insbesondere das Verbot der Landtagsfraktion und die Schließung des Landtagsgebäudes, weiter die Ernennung von ausschließlich den Rechtsparteien angehörenden Beamten werden von den sächsischen Demokraten durchaus mißbilligt. Die demokratische Landtagsfraktion hat im Einvernehmen und mit Beihilfe der Fraktion des Reichstags ihre Aufgaben darin gesehen, die Beschränkung des Landtags sofort zu beseitigen und alles daran zu setzen, um eine den Vorschriften der Landesverfassung entsprechende Neubildung der Regierung herbeizuführen. Die demokratische Partei hofft, daß ihre dahingehenden Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden.

Reiß in der sächsischen Sozialdemokratie?

W.D. Berlin, 1. Nov. Blättermeldungen aus Dresden zufolge droht in der sächsischen Sozialdemokratie eine Krise. Der Landesparlamentarischer Ausschuss gibt bekannt, daß zwar die Landtagsfraktion mit 32 gegen 6 Stimmen beschloß, eine sozialdemokratische Minderheitsregierung mit Unterstützung der Demokraten zu bilden, daß aber die Landesinstanzen diese Regierungsbildung mit 15 gegen 7 Stimmen ablehnten. Zur Klärung der Differenzen soll ein Landesparteitag einberufen werden.

Aufhebung der Ausnahmeverordnung gegen Sachsen.

Berlin, 1. Nov. Der Reichspräsident hat durch Verordnung die am 29. Oktober auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet des Freistaats Sachsen wieder aufgehoben.

Klärung in Sachsen.

Dresden, 1. Nov. Seit Donnerstag morgen hat sich die Lage in Dresden sehr wesentlich entspannt. Die Ministerien, die noch immer mit Reichswehr besetzt waren sind geräumt worden. Um 9 Uhr hat der Reichskommissar Dr. Heintze den neuen Ministerpräsidenten Felsch zu sich gebeten, um ihm die Amtsgeschäfte zu übergeben. Abends 8 Uhr fand eine Landtagsfraktion mit der Tagesordnung: Vereidigung des Ministerpräsidenten und Regierungserklärung. Nach der Vereidigung des Ministerpräsidenten Felsch vor dem Landtag und nach der sofort danach erfolgenden Berufung der Minister hat die neue Regierung ihr Amt angetreten. Der Reichskommissar Dr. Heintze hat nach der Konstituierung seine Funktion sofort eingestellt.

Neues vom Tage.

Vertagte Entscheidung.

Berlin, 1. Nov. Die Verhandlungen der sozialdemokratischen Fraktionsführer mit dem Kanzler haben noch nicht stattgefunden. Der Kanzler hat auf dringenden ärztlichen Rat das Bett hüten müssen, und so sollen die Beratungen erst Donnerstag abend aufgenommen werden. Die auf Donnerstag mittag angelegte entscheidende Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde verschoben. In der Umgebung des Kanzlers wird die Lage als recht kritisch angesehen. Man ist vor allem geneigt, ein erschwerendes Moment darin zu erblicken, daß die Sozialdemokraten ihre Beschlüsse und Forderungen sofort der Öffentlichkeit übergeben haben. Die angesagte Kabinettsitzung, in der die außerordentlich wichtigen Angelegenheiten behandelt werden sollten, ist wegen der Erkrankung des Kanzlers verschoben worden.

Der Geldraub geht weiter.

Berlin, 1. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Ueber die letzten erfolgte Wegnahme großer Geldbeträge durch die Franzosen und Belgier wird zusammenfassend mitgeteilt: Am 24. Oktober „requirierten“ die Belgier in der Reichsbankstelle Krefeld den Betrag von 100 Millionen M. Bei der Reichsbankstelle Düsseldorf beschlagnahmten die Franzosen am 25. Oktober 200 Millionen M. und am 26. Oktober weitere 430 Millionen M. Am 25. Oktober sind französische Kriminalbeamte in Begleitung einer Anzahl Soldaten in die Druckerei Marx in Mülheim (Ruhr) eingedrungen und haben dort 350 Millionen M. Reichsbanknoten fortgenommen. Am 26. Oktober ließen die belgischen Besatzungsbehörden in der Reichsbankstelle Aachen 15 Millionen M. und am 27. Oktober 150 Millionen M. beschlagnahmen. Am 26. Oktober haben sich die Franzosen in der Druckerei von W. Girardet in Offen eines Betrages von 500 Millionen M. Reichsbanknoten bemächtigt.

Müchtere des Kronprinzen.

Berlin, 1. Nov. Das Gesetz zum Schutz der Republik bestimmt, daß diejenigen Mitglieder regierender deutscher Familien, die sich im Auslande befinden, ohne besondere Genehmigung nicht nach Deutschland zurückkehren dürfen. Nun hat das Reichskabinetts beschloß, dem Kronprinzen die Einreiseerlaubnis zu erteilen. Anstoß zu der Aufhebung des unwürdigen Zustandes, daß einem Deutschen, der weiter nichts will, als daheim seiner Familie zu leben, Deutschland versperrt wird, gab ein ausführlicher Brief des Kronprinzen an den Reichskanzler schon vor mehreren Wochen. Der Kronprinz wird in Dels in Schlesien Wohnung nehmen.

Der Tag von Worms.

Worms, 1. Nov. An der Spitze der hiesigen sogenannten Regierung steht der Kellermeister Kitt, der Versammlungen verboten und eine Verschlussperre von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verhängt hat. Das Böhmen der Sonderbündler wurde dadurch erleichtert, daß die Franzosen den Leiter der Polizei kurz vorher ausgewiesen hatten. Die gesamte Arbeiterschaft ist in einen Einspruchsstand eingetreten.



Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. November 1926.

Vor einer weiteren zehnjährigen Erhöhung des Posttarifs. Wie die Blätter mitteilen, wird der seit dem 1. November geltende Posttarif mit Wirkung ab 5. November verjeht und teilweise noch mehr erhöht. Von diesem Tage ab kostet eine Postkarte im Ortsverkehr 200 und im Fernverkehr 500 Millionen, der einfache Brief im Ortsverkehr 500 Millionen Mark und im Fernverkehr eine Milliarde Mark. Ein Zehnpfundpalet kostet in den 3 Entfernungsklassen 6, 12 und 18 Milliarden Mark.

Kirchentanz in Nagold. Am Reformationstag, den 4. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet in der Stadtkirche zu Nagold ein Konzert zu Gunsten der Seminarkassenhilfe statt. Zur Aufführung gelangen zwei der schönsten Cantaten von Bach: „Wasch auf rüst uns die Stimme“ und „Ein feste Burg“, eine Tocatta für Orgel von Bach und ein Orgelkonzert von Händel. Zwei bekannte Gesangskünstler aus unserer Umgebung, Seminarchor und Orchester, Musikfreunde aus Nagold und Altensteig werden mitwirken, so daß eine wirkungsvolle Wiedergabe dieser Meisterwerke der beiden großen deutschen Musiker zu erhoffen steht.

Ein milder Winter in Sicht? Es sind monatelange Anzeichen vorhanden, daß wir einem milden Winter entgegengehen. Vor allem anderen wird dies davon abgeleitet, daß man in milden Gegenden gegenwärtig noch Schneewalben in größerer Anzahl bemerken kann. Weiter sehen wir viele Vogelbergschäume mit roten Früchten und gleichzeitigem Blütenstande. Die Finken schlagen noch lustig, als ob es dem Frühling entgegengehen würde, die Fäher sagen uns, daß Rehe, Büchse und Hasen noch immer ihre schöne Sommerkleidung tragen. Die kleinen Waldtiere, die sonst um diese Zeit schon längst mit dem Sammeln von Wintervorräten beschäftigt sind, zeigen noch gar keine Geschäftigkeit und gehen nicht auf Vorräte aus. Alle diese Anzeichen und noch viele andere deuten unmissbar darauf hin, daß der Winter 1923/24 ein milder und wohl auch ein schneearmer werden wird.

Die Reichsindexzahl am 29. Oktober. Die Reichsindexzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 29. Oktober, auf das 13671millionenmal der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit (3043 Millionen) beträgt demnach 349 Proz.

Die Wirkung der Eisenbahntarife. Eine Folge der stetig steigenden Eisenbahntarife zeigt sich darin, daß der Personenverkehr um 60 Prozent unter den Normalverkehr gesunken ist. Der Güterverkehr, der bis 50 Prozent unter dem Normalverkehr stand, hat diesen infolge des Kartoffelverlades wieder erreicht, während im Herbst der letzten Jahre der Normalverkehr bis zu 200 Prozent überworfen wurde.

Die Kurzarbeiterunterstützung. Auf Grund der Verordnung über die Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge hat der Reichsarbeitsminister dieser Tage neue Vorschriften über Art, Höhe und Dauer der Unterstützung für die Erwerbslosen und Kurzarbeiter erlassen. Künftig tritt die Kurzarbeiterunterstützung ein, wenn Arbeitnehmer die übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht erreichen und deswegen weniger als Fünftel ihres vollen Arbeitsverdienstes erzielen. Sie erhalten dann 40 Prozent des Unterschiedes zwischen ihrem Arbeitsverdienst und Fünftel des vollen Verdienstes als Kurzarbeiterunterstützung. Die Kurzarbeiterunterstützung vermehrt sich für jeden zurückwärtsberechtigten Angehörigen um

20 Prozent dieses Unterschiedes. Bis zum Höchstmaß des Vollverdienstes erreicht sind. Auf Verlangen des Vorsitzenden des öffentlichen Arbeitsnachweises ist die Kurzarbeiterunterstützung einzustellen, wenn die Bedürftigkeit nicht gegeben ist. Wie bisher, ist der Arbeitgeber verpflichtet, über den Arbeitsverdienst Auskunft zu geben und auf Aufforderung des Verwaltungsausschusses die Errechnung und Auszahlung der Unterstützung kostenlos zu besorgen.

Die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge. Am 1. November tritt die Verordnung über die Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge in Kraft. Von diesem Tage an haben also alle Arbeitnehmer, die gegen Krankheit pflichtversichert sind, sowie ihre Arbeitgeber zu den Krankenkassenbeiträgen noch besondere Zuschläge zu zahlen, die zur wenigstens teilweisen Deckung der Kosten der öffentlichen Arbeitsnachweise und der Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge dienen. Die Beiträge werden von dem Verwaltungsausschuss des Arbeitsnachweises für dessen Bezirk festgesetzt, dürfen aber 20 Prozent des Krankenkassenbeitrages nicht übersteigen. Die Krankenkassen führen das vereinnahmte Geld an die Gemeinde ab. Die Gemeinde trägt ihrerseits in Höhe eines Viertels des Beitragsaufkommens zu den Kosten des öffentlichen Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge bei. Ein dann noch ungedeckter Fehlbetrag wird vom Reich und den Ländern getragen.

Selbsttätige Feuerungsversicherung. Für den abgelaufenen Monat Oktober ist vom Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt für die selbsttätige Feuerungsversicherung als einfache Richtzahl das Einmilliardensfache des Friedensversicherungsanschlages festgesetzt worden.

Gutscheine über 50 und 100 Milliarden M. gibt nunmehr die Reichsbahndirektion Stuttgart außer den bisher ausgegebenen Gutscheinen aus. Diese Gutscheine werden an allen Eisenbahn- und Poststellen als vollgültige Zahlungsmittel in Zahlung genommen.

Einwohnersteuer und Hundesteuer. Nach einer Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen können Gemeinderatsbeschlüsse, die die bisherige Steuerhöhe noch weiter erhöhen, zum voraus als genehmigt gelten, wenn die Einwohnersteuer in großen und mittleren Städten nicht höher als auf das 10fache, in den übrigen Gemeinden nicht höher als auf das 7 1/2fache der am Tag der Beschlussfassung geltenden Fernbriefgebühr, die Hundesteuer nicht höher als auf den 5fachen Betrag dieser Fernbriefgebühr für den ersten, den 100fachen Betrag für den zweiten Hund und den 15fachen Betrag für jeden weiteren Hund desselben Steuerpflichtigen oder der Steuerpflichtigen desselben Haushalts festgesetzt wird.

Stuttgart, 1. Nov. (Fleischpreise.) Ab Freitag kosten Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 23, 2. Güte 20, Kalbfleisch 1. Güte 16-17, 2. Güte 10-11, Kalbsfleisch 23, Schweinefleisch 22, Hammelfleisch 21 und Schaffleisch 15-17 Milliarden je das Pfund.

Landesversammlung. Die Sozialdemokratie Württembergs und Hohenzollerns hält am Sonntag, 18. November, hier eine Landesversammlung.

Neues Kino. Im Hofe des Marstallgebäudes ist ein neues Kino, die Palastlichtspiele, eröffnet, das in einer Zuschauerhalle 1200 Sitzplätze hat. Es ist ein höchst modernes Haus.

Verungl. Oberstleutnant Dr. Otto Erhardt am hiesigen Landestheater wurde an das Leipziger Stadttheater berufen.

Landestarif für die Industrieangestellten. Zwischen den Parteien des Landestarifs ist eine Gehaltsvereinbarung auf wertbeständiger Grundlage mit dreiwöchiger Laufzeit zustande gekommen.

Leserbrief.

Vielen teile deine Freuden
Allen Munderkeit und Scherz
Wenig Edlen deine Leiden,
Auserwählten nur dein Herz.

Das lockende Licht.

Roman von Erich Ebenstein.

(15) (Nachdruck verboten.)

„Krank? Wer ist... was redest denn für Unsinn, Rosel?“

„O jemine, du hast's wohl mit bemerkt, wie bleich die Rosel letzter Zeit daherschaut? Nachher wirst auch mit gemerkt haben, daß sie am letzten Sonntag im Hochamt gefehlt hat? Die alte Beva war recht bekümmert. „Ganz von Krafte kommt uns die Dirm noch,“ hat sie mir gesagt, „gestern haben wir gar um den Bader schiden müssen. Bleichsucht sagt der! Aber ich mein, es wird wohl was andres sein, das ihr fehlt! Ist halt ein Kreuz mit die Mannskut!“ Ja, so hat die Beva mir geklagt. Und recht wird sie schon auch haben.“

Hans steht noch immer schweigend da und starrt in die Luft. Röte und Blässe wechseln auf seinem Gesicht. Dann sieht er sich langsam um — der Basil ist verschwunden. Weiß Gott, wo der alte Hullober hin ist?

Und plötzlich schreubert Hans die Ket in eine Schuppenede, daß die Pfosten spittern, und lößt einen halbunterdrückten Juchzer aus und rennt wie närrisch davon.

Am Himmel glänzt ein einsamer Stern in friedlichem Licht. Das ist ein wunderlicher Stern: steht man am Verbauernhof, meint man, er stünde just über dem alten unbeschwungenen Stallbach, und steht man auf dem Tull-

nerstall, sieht's genau so aus, als leuchte er über dem Groß-Reicherhof.

Die Rosel hat ihm ein liebes Wort gegeben: „Er ist wie der Stern aus dem Morgenland, den die Hirten einstmals sahen, als ihnen das Kind verheißen worden ist. Jetzt ist er unser Stern der Verheißung, Hans, gelt?“

Das war gesprochen vorm Jahr, als sie einander die Liebe gestanden hatten unter der großen Tanne am Tullnerstall. Damals hatten sie beide den Stern entdeckt, weil sie vielleicht zum erstenmal im Leben seligen Herzens die Augen vom Erdboden aufwärts gerichtet hatten.

So war er ihnen ein Sinnbild ihrer Liebe geworden. Lange hatte Hans nicht nach dem Stern ausgeschaut. Jetzt aber nickt er ihm fröhlich zu und nimmt es als gute Vorbedeutung, daß just dieses Sternes Licht ihm leuchtet.

Gewiß — wenn die Rosel auch schon schläft, der Stern wird sein Licht in ihre Kammer schicken und sie wecken.

Aber die Rosel schläft nicht. Zwar hat ihr der Bader verordnet, viel Milch zu trinken und recht früh ins Bett zu gehen. Aber die Kräuter-Randl versteht die Sache noch besser als der Bader und hat der Groß-Reicherbirn eine Sympathiefur verordnet: „Am Jakobi, zwei Nächte vorher und zwei Nächte nachher, gehst auf die Jungviehhalde zwischen eurem und dem Eißwald, pflückst dir ein Körbel Thymian, Bergmünzen und Augentrost bei Nonnenstein und machst dir nachher heiße Umschläge davon. Und selber mußt gehen, das ist die Hauptsache! Dies Jahr trifft sich's justament — am Jakobitag ist Vollmond.“

Also ist's, daß die Rosel am Tag vor Jakobi auf der Jungviehhalde nach Kräutern sucht. Durch die Halde aber fährt der Fußsteig von Borenzen nach dem Tullnerstall.

Sie hat's nicht besonders eilig. Die Nacht ist so mild und Thymian und Bergmünzen duften schier betäubend jetzt, wo der Tau auf ihnen liegt.

Und besser als der Vollmond. blüht ihr, leuchtet ihr

Eslingen, 1. Nov. (Beerdigung.) Hier fand die Beerdigung des Reservelosomotivführers Ernst Wählberger statt, der bei einer Uebung der Verkehrswehr durch Unglücksfall den Tod gefunden hat. Zu Ehren des bei der Bekämpfung der Polenaufstände in Oberschlesien besonders bewährten Mannes war die Reichswehr durch freiwillige Bestellung einer Musikkapelle und einer Abordnung vertreten.

Neßingen, 1. Nov. (Verhaftungen.) In der Nacht zum Sonntag rühte auf zwei Kraftwagen Schupo hier an und nahm, wie man hört, verschiedene Verhaftungen vor und beschlagnahmte Waffen.

Zewangen, O.A. Kalen, 1. Nov. (Raffiniert.) In letzter Zeit wurden auffallend viel Hühner und Gänse geschlohen. Der Landjäger von Sachsenfeld hat nun die Täter ermittelt. Ein Reisender zog mit einer Geschäftsfreundin im Oberamt Kalen hausierend von Haus zu Haus und sammelte unter der Maske eines soliden Ehepaars alte Hühler zum Wiederaufrichten für eine Gmünder Firma ein. Das Hauptgewerbe bestand aber darin, Hühner und Gänse in Abwesenheit der Bewohner in ihrer Hutschachtel verschwinden zu lassen und Gelegenheit zum nächtlichen Besuch auszukundschaften.

Ravensburg, 1. Nov. (Betriebsseinkellung.) Von heute ab ist der Gesamtbetrieb der Strassenbahn Ravensburg-Weingarten-Valenfurt eingestellt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 1. Nov. (Außerordentliche Tagung des Badischen Landtags.) Am Mittwoch, 7. November, vormittags 11 Uhr, tritt der Landtag zu einer außerordentlichen Tagung zusammen und nimmt die Wahl des neuen Staatspräsidenten, sowie die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer des Landtags vor. In einer auf nachmittags halb 4 Uhr anberaumten zweiten Sitzung soll die Denkschrift des Arbeitsministeriums über die Strompreise des Badenwerks beraten werden. Ferner stehen zur Behandlung die Änderungen des Grund- und Gewerbesteuergesetzes, des Wohnabgabengesetzes, die Änderung des Landeskirchensteuergesetzes und diejenige des Gebäudeversicherungsgesetzes, sowie die Ausgabe der badischen Schatzanweisungen (Badenmark). Schließlich soll noch das Rotgesetz über die Ausübung polizeilicher Befugnisse verabschiedet werden.

Karlsruhe, 1. Nov. (Vom Badischen Landm. Verein.) In der Sitzung des Landesauschusses des Badischen Landmännlichen Vereins wurde anstelle des langjährigen hochverdienten Präsidenten Geh. Rat Salzer, der wie auch sein Stellvertreter Oekonomierat Württemberg eine Wiederwahl ablehnte, Gutsbesitzer Wachs zum ersten Präsidenten und Oberamtmann Schaible und Gutsbesitzer Mertel zu seinen Stellvertretern gewählt. Wegen seiner Verdienste um den Verein wurde Geh. Rat Salzer zum Ehrenpräsidenten ernannt. In der gleichen Sitzung wurde der Vertrag wegen des landwirtschaftlichen Wochenblattes genehmigt, sodas nunmehr dessen regelmäßige Zustellung an alle Vereinsmitglieder sichergestellt ist.

Karlsruhe, 1. Nov. (Betriebsrätekongress.) Der Betriebsrätekongress in Baden, über den die kommunistische „Arbeiter-Zeitung“ in Mannheim berichtet, hat am vorigen Sonntag in Weismannreuth bei Karlsruhe stattgefunden. Er muß als fogenannter wilder Betriebsrätekongress bezeichnet werden, denn es waren in der Hauptsache nur diejenigen Betriebsräte erschienen, die politisch zur kommunistischen Partei zählen. Kennzeichnend für die meisten Beschlüsse ist der Umstand, daß

lieber Stern herunter. Je länger Rosel ausschaut zu ihm, desto mehr kommt ihr vor, er blinze ganz verschmigt auf sie herab.

Ob ihr vielleicht der Hans noch einen Gruß zuschickt? Könnst ja sein, daß er's wüßte, wie sie nur dem Vater zulieb ausweicht und heimlich desto heißer einen Blick von ihm erseht.

Aber der trostige Bub schaut sie ja gar nimmer an und das ist ihre ganze Krankheit, was auch der Bader und die Kräuter-Randl sonst noch sagen...

Auf einmal schreut Rosel zusammen und schlägt in toller Angst ein Kreuz. Am Weg drüben hat sich was geregelt und alle Schreden der Nacht und Einsamkeit kommen ihr jäh zum Bewusstsein.

Sie schließt die Augen, das Herz klopt ihr ganz wild. Die Randl, die Randl, daß die sie daher hat schicken müssen so munterfeelenallein!

Dann blinzelt sie schon nach dem Weg — o Gott — eine schwarze Gestalt kommt den Weg herauf und sie sieht da aufrecht im hellsten Mondlicht zwischen Thymian und Münzen und kann sich nicht einmal verstehen! Die schwarze Gestalt springt aber jetzt vom Weg ab schmerzgerade auf sie zu.

„Jesus!“ schreit die Rosel — da antwortet ihr ein Juchzer, den sie gut kennt und lachend und weinend steigt sie der Spulgestalt entgegen.

Erst reden sie gar nicht. Es ist ja so gut, daß sie sich nur endlich wieder haben, was braucht man darüber viel zu reden?

Dann trägt er stammelnd nach ihrer Krankheit und sie antwortet ebenso, daß sie nie gesünder war als jetzt. „Jetzt bist ja du wieder da! Was sollt mir da noch fehlen?“

Weiters wird über die Liebe geredet. Es ist immer dasselbe: „Ist lass dich nit und wart auf dich und kann's auf Eeden nit sein, will ich wohl auch warten, bis uns der liebe Gott in der Ewigkeit zusammentat!“ flüstert Rosel unter Lächeln und Weinen.

(Fortsetzung folgt.)



man dort auch die heimliche Bildung von Aktionsaus-
scheiden beschloß, obwohl der Kommandierende General des
Schreibens V, zu dem auch Baden zählt, die bestehenden
Aktionsausstände aufgelöst und die Bildung neuer
Aktionsausstände verboten hat.

Heidelberg, 1. Nov. (Ausnahme der Redar-
schiffahrt.) Die Kettenfährenschiffahrt auf dem
Neckar, die bald nach dem Beginn der Ruhrbesetzung ein-
gestellt wurde, ist heute wieder aufgenommen worden.

Mannheim, 1. Nov. (Amtsniederlegung.)
Der Konsularagent der französischen Republik in Mann-
heim, Pierre Bergeron, hat sein Amt niedergelegt.

Ketsch (bei Schwödingen) 1. Nov. (Kartoffel-
diebe.) Die Gendarmen ermittelte neun Männer von
hier, die in der letzten Woche von einem Acker etwa 30
Zentner Kartoffeln gestohlen hatten.

Kadolfzell, 1. Nov. (Ertrunken.) In Boh-
lingen stürzte das dreijährige Kind einer Landwirts-
familie in ein Gullmoos und ertrank.

Konstanz, 1. Nov. (Papierabfälle.) Dieser
Tage passierte ein Eisenbahnwagen in Richtung Schwyz
den Konstanzer Bahnhof, dessen Inhalt nach den Begleit-
wachen aus 15000 Kg. „Papierabfälle“ für eine
Papierabfälle bestehen sollte. Bei der vollständigen
Revision entpuppten sich lt. „Konst. Zeitung“ diese „Ab-
fälle“ als alte Eisen- und Zinnmarken, die sauber ge-
wäscht zu 1000 und 2000 Mark und in Säden ver-
packt waren.

Von der Insel Reichenau, 1. Nov. (Eigenar-
tige Demonstration.) Ein junger Reichenauer
Fischer war, als er mit seiner Frau aus der Schweiz
zurückkam, von der Grenzwaibe angehalten, ihm 28 Fran-
ken abgenommen und die Gondel beschlagnahmt worden.
Hierauf zog ein Trupp Fischer unter Führung des Vor-
standes des Fischereivereins vor das Zollamt und ver-
langte die Zurückgabe des Geldes und die Freigabe der
Gondel. Wie sich die Sache weiter entwickelt, ist noch
nicht bekannt.

Buntes Allerlei.

Humor in Tränen. Für die bedrängte Kinder-
schule in Kottenburg a. N. wird seit einiger Zeit in
dortiger Gemeinde Kleingeld eingesammelt, das man
jetzt so oft zerissen auf den Straßen findet. Viele
Kleinnige geben eine Mark; das war von jeher wahr
und gilt heute auch noch für die Scheine unter einer
Million. So kommen ganz hübsche Beträge zusammen,
zum Teil auch mit literarischen Beiträgen, wie von
einem Fahrlehrer, der den lieben Kinder sein
„letzttes Kleingeld“ sandte nebst der Travestie auf ein
bekanntes Lied:

Das Geld wird weniger jeden Tag,
Ich weiß nicht, was noch kommen mag;
Der Wucher will nicht enden,
So blüht die Not jetzt überall;
O armes Volk, ertrag' die Qual,
Es muß sich alles wenden!

Der Herr wächst auf. Zwei Anzeigen, die kürzlich
in Provinzialblättern des nördlichen Frankreich erchie-
nen, werfen ein Licht auf den dort herrschenden Man-
gel an Diensthöfen. Die eine Anzeige lautet: „Köchin
für Familie von zwei Personen gewünscht, 400 Fr.
monatlich; der Hausherr bedient bei Tisch und wächst
auf, die Hausfrau räumt auf.“ Die andere Anzeige
bittet flehentlich um eine „anständige Frau als Stütze“
und verspricht „Behandlung mit jeder Auszeichnung“.

Die 1923er Weine. Das Chemische Untersuchungs-
amt Heilbronn stellt auf Grund seiner Untersuchungen
von Proben neuer Weine fest, daß das diesjährige Er-
gebnis manches zu wünschen übrig lasse. Es sei fast
überall, wenn in den Herbstmündungen von 85 bis
95 Grad Decksle gefroren werde. Die Mehrzahl
der Weinmoste werde 60-65 Grad Decksle, viele wer-
den darunter, wenige aus gut gebliebenen Weinbergen
in bevorzugten Lagen darüber aufweisen. Die meisten
Weinmoste schmecken leer und ausdruckslos, was nach
der Vergärung noch deutlicher hervortreten werde —
eine Mahnung an die Weinbesitzer, eine vernünftige
und sachgemäße Verbesserung vorzunehmen. Soweit
sich bis jetzt ein Urteil über die Art und den Grad der
Verbesserung bilden läßt, werde bei dem größeren Teil
der 1923er Weinmoste ein Wasserzusatz nicht notwen-
dig und nicht zulässig sein, dagegen werde eine Ver-
besserung mit Zucker fast allgemein in Frage kommen.

Moderne Schiebergeschäfte.

Stuttgart, 30. Okt. Die Firma Langenbach u. Co.,
G. m. b. H. in Karlsruhe, verfuhr in Stuttgart
Automobile gegen Devisen abzusetzen. Ehe dies ge-
lang, griff das Bundesamt ein und beschlagnahmte nicht
nur ein Auto, das gegen 16000 französische Franken
verkauft werden sollte, sondern auch Devisen, verschiede-
ner Art im Wert von 950 Dollars, welche für ein an-
deres Auto bereits hinterlegt waren. Die Weiterver-
folgung der Sache ergab ein trübes Bild moderner Schieber-
geschäfte. Die Firma Langenbach u. Co. wurde von
einem Gesellschafter, dem französischen Beamten Rouil-
lion in Straßburg, mit französischen Franken und
französischen Automobilen versehen, welche letztere unter
Umgehung der Einfuhrzölle als „Umzugsgut“ nach
Deutschland eingeführt wurden. Die weiteren Teilhaber
der G. m. b. H., nämlich die Ehefrau des Rouillion und
deren Liebhaber, der Student Langenbach aus Karlsruhe,
besorgen in Deutschland den Vertrieb der Automobile
gegen Devisen, wobei ihnen der besonders seit der Revo-
lution in weiteren Kreisen bekannt gewordene frühere
Rechtsanwalt und jetzige Automobilhändler Kohler in
Stuttgart gegen erheblichen Gewinnanteil in Devisen tat-
kräftig an die Hand ging. Wie in solchen Fällen nicht
selten, legten sich die Beteiligten gegenseitig nach Kräf-
ten daran, selbst vor einer Urteilsverkündung wurde
nicht zurückgeschreckt. Insgesamt sind 15 Personen in
das Verfahren verwickelt.

Handel und Verkehr.

1 Dollar: Berlin 129675 G., 130325 Br.

1 Goldmark = 30 952 (17 214) Millionen Papiermark.

Amst. Berliner Zeitungsliste v. Donnerstag, 1. Nov.:

Schweiz 23741 G., 23850 Br.
Stallen 6005 G., 6035 Br.
Paris 7840 G., 7880 Br.
Spanien 17756 G., 17844 Br.
London 598500 G., 601500 Br.
Brüssel 6683 G., 6717 Br.
Amsterdam 51870 G., 52130 Br.
Christiana 19950 G., 20050 Br.
Kopenhagen 22943 G., 23057 Br.
Stockholm 35212 G., 35488 Br.
Deutsch-Österreich 1885 G., 1895 Br.
Brag 3950 G., 3970 Br.
Buenos Aires 42893 G., 43107 Br.
Goldanleihe 150 000.
Dollarschlag gestrichen.

Wirtschaftszahlen vom Donnerstag:

Umrechnungs- f. Steuern u. Zölle (1. 11.) 17 Milliard.
Goldankaufspreis 1 Kilo = 840 Dollar.
Silberankaufspreis 7milliardenschaf.
Lebensmittel (Großh. 30. Okt.) 15,7milliardenschaf.
Lebenshaltungszindex (29. Okt.) 13,67milliardenschaf.
Großhandelsindex (30. Okt.) 18,7milliardenschaf.
Einfuhrwarenindex (30. Okt.) 23600milliardenschaf.
Inlandswarenindex 17,7milliardenschaf.
Industriestoffe (30. Okt.) 24,3milliardenschaf.
Buchdruckerzählung (30. Okt.) 800 Millionen.
Zeitungszählung (31. Okt.) 24 Millionen.

Amst. Berliner Produktennotierungen vom 1. Nov.:
Weizen, märk. 192-199, steigend; Roggen, märk. 183
bis 185; Sommergerste 177-180; Haber, märk. 150
bis 152, in Milliarden; Weizenmehl 30-32, Rog-
genmehl 29-31, Weizenkleie 8,75-9,25, Roggen-
kleie 8,75-9,25, Sibirischer Erbsen 39-42, H. Speise-
erbsen 35-38, in Goldmark.

Karlsruher Börse, 31. Okt. Getreide und Mehl: Die
Geschäftslage ist unsicher, die Ware knapp, weil die
Verkäufer bei der unsicheren Lage zurückhalten und
auch wie stets die Mittel zu Unternehmungen fehlen.
Weizen 425-450, Roggen 350-380, Haber und Gerste
300-310, Weizenmehl 500-530, Roggenmehl 480 bis
500, Weizenkleie 120-150 Milliarden, alles in Pa-
piermark auf werbefähiger Basis. Frachtpartien
waggonfrei Karlsruhe. Wein und Spirituosen: Die
wirtschaftlichen Verhältnisse veranlassen stärkere Zu-
rückhaltung seitens der Produzenten und Heshler. Dies
zeigt sich besonders in Spirituosen, so daß Preise über-
haupt nicht genannt werden können. In Weinen hörte
man folgende Forderung: Alte Weine der Äter
70 Goldpfg., alte Rotweine 85 Goldpfg., alles ohne
Steuer. Kolonialwaren: Die Goldmarkpreise haben
sich gegenüber der letzten Börse mit Ausnahme des
Preises für Schmalz nicht verändert. Für Schmalz
wurde 1,84 Goldmark gefordert.

Stuttgart, 1. Nov. Dem Schlachtviehmarkt am
Donnerstag waren zugeführt: 115 Ochsen, 22 Bullen,
154 Jungbullen, 169 Jungrinder, 174 Kühe, 248 Käl-
ber, 97 Schweine, 54 Schafe. Verkauf: Großvieh mäßig
belebt, Kälber und Schweine lebhaft. Preis pro Pfd.
Lebendgewicht, alles in Milliarden: Ochsen erste Qua-
lität 9-10, zweite 6,5-8,5, Bullen erste 8,5-9,5,
zweite 6,5-8, Jungrinder erste 9,5-10, zweite 8-9,
dritte 6,5-7,5, Kälber erste 6,5-8, zweite 4-5,5, dritte
2,5-3,5, Schafe erste 10,5-11, zweite 9-10, dritte
7,5-8,5, Schweine erste 11,5-12, zweite 10-11, dritte
9-10, Hammel (geschl.) 14-15, Schafe 10-13.

Stuttgarter Marktpreise vom 1. Nov. Folgende von
der Marktcommission festgesetzten Richtpreise, die
zum Teil um das Doppelte und mehr überschritten
wurden, wurden als angemessen bezeichnet: Obst-
großmarkt: Edeläpfel 1250-1500 (alles in Mil-
lionen Mk.), Tafeläpfel 800-1250, Schüttel-, Fall-
und Mostäpfel 750-900, Spalterbirnen 1250-1500,
Tafelbirnen 775-1250, Quitten 375-750. Gemüse-
großmarkt: Kraut 200-250, Rotkraut 300-500,
Kohl 320-450, Zwiebeln 625-1000, Gelbe Rüben
320-450 (gefordert wurden 500-800), Spinat 1000
bis 1250 das Pfd., Rettiche 90-375, Rosenkohl 500
bis 1250, Blumenkohl 625-2500, Kopfsalat 125-350,
Endiviensalat 200-250, Sellerie 125-500 das Stüd.
Die von der Stadt verkauften Kartoffeln kosteten 450
Mk. das Pfd. Fett: Margarine 13 000-14 700, Ko-
fett 13 000-15 000, Speisefett 16 000. Käse war
sehr knapp und sehr viel höher im Preise: Edamer
3800, Tilsiter 4400, Baderstein 2400 die 100 Gr. Son-
stiges: Mehl 3800, Feigwaren 8000-10 000, Gries
5000, Reis 5400, Erbsen und Bohnen je 6000, Lin-
sen 7000-800, je das Pfd. Die Preise steigen dem
Dollarskurs entsprechend immer weiter.

Das Hopfengeschäft. Die Stimmung im Hopfenge-
schäft ist gegenwärtig gedübt. Deren Geldknappheit
und der unsicheren Lage herrscht wenig Kauflust. Ueber
2 Billionen Mk. wird nicht mehr angelegt.

Zur Lage im Weingeschäft schreibt die „Deutsche
Weinzeitung“, das Zentralorgan für den Weinbau und
Weinhandel: Der Herbst 1923 hat sich in seinem Er-
gebnis den allgemeinen trostlosen Verhältnissen fast
überall an. An diesem Bild ändert sich nichts, wenn
einzelne Weinbaugebiete, wie Baden und Württemberg,
etwas besser abschneiden als die übrigen. Das Gesamt-
quantum ist sehr gering, die Qualität läßt ebenfalls
zu wünschen übrig. Dabei ergibt sich über die allge-
meine Geschäftslage nicht einmal ein klares Bild, da
das sonst übliche Herbstgeschäft fehlt. Der Händler
hält zurück, noch mehr der Produzent, soweit er nicht
in wertebändiger Weise Zahlung erhält. Die Gold-
markberechnung spielt eine Hauptrolle; sie wird all-
gemein verlangt und führt sich auch bei Versteigerun-
gen ein. Daß dieser Zahlungsübergang die Sachlage
an sich noch erschwert, bedarf keiner besonderen Her-
vorhebung. Der Verkehr zwischen besetztem und un-
besetztem Gebiet kommt allmählich, wenn auch sehr er-
schwert in Gang.

Postgebühren-Tarif ab 1. November.

„Aus schneiden und aufbewahren!“

Die wesentlichen Gebühren im Post- und Postschec-
verkehr, die vom 1. November 1923 an innerhalb
Deutschlands gelten, sind folgende:

Postkarten: Im Ortsverkehr 20 Millionen Mk.,
im Fernverkehr 40 Mill.

Briefe: Im Ortsverkehr bis 20 Gr. 40 Mill., über
20-100 Gr. 60 Mill., über 100-250 Gr. 100 Mill.,
über 250-500 Gr. 120 Mill., im Fernverkehr bis
20 Gr. 100 Mill., über 20-100 Gr. 140 Mill., über
100-250 Gr. 160 Mill., über 250-500 Gr. 180
Mill.

Für nicht oder unzureichend freigemachte Post-
karten und Briefe wird das Eineinhalbfache des
Fehl Betrags unter Aufwendung auf eine durch 1000
teilbare Marksumme, nachgehoben.

Drucksachen: Bis 25 Gr. 20 Mill., über 25-50
Gr. 40 Mill., über 50-100 Gr. 60 Mill., über 100
bis 250 Gr. 100 Mill., über 250-500 Gr. 120 Mill.,
über 500-1000 Gr. 150 Mill., über 1-2 Kilo-
gramm (nur für einzeln versandte angeleitete Druck-
bände zulässig) 180 Mill.

Geschäftspapiere und Mitteilungen:
Bis 250 Gr. 100 Mill., über 250-500 Gr. 120
Mill., über 500-1000 Gr. 140 Mill.

Warenpakete: Bis 100 Gr. 60 Mill., über 100
bis 250 Gr. 100 Mill., über 250-500 Gr. 120 Mill.,
Päckchen: Bis 1 Kg. 200 Mill.

Pakete in der	1. Zone			2. Zone			3. Zone		
	Kilometer	75	Ab. 75-375	Ab. 75-375	Ab. 375	Ab. 375	Ab. 375	Ab. 375	Ab. 375
bis 3 Kg.	250	250	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
über 3-5	700	1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
5-6	800	1600	1600	1600	1600	1600	1600	1600	1600
6-7	900	1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800
7-8	1000	2000	2000	2000	2000	2000	2000	2000	2000
8-9	1100	2200	2200	2200	2200	2200	2200	2200	2200
9-10	1200	2400	2400	2400	2400	2400	2400	2400	2400
10-11	1400	2800	2800	2800	2800	2800	2800	2800	2800
11-12	1600	3200	3200	3200	3200	3200	3200	3200	3200
12-13	1800	3600	3600	3600	3600	3600	3600	3600	3600
13-14	2000	4000	4000	4000	4000	4000	4000	4000	4000
14-15	2200	4400	4400	4400	4400	4400	4400	4400	4400
15-16	2400	4800	4800	4800	4800	4800	4800	4800	4800
16-17	2600	5200	5200	5200	5200	5200	5200	5200	5200
17-18	2800	5600	5600	5600	5600	5600	5600	5600	5600
18-19	3000	6000	6000	6000	6000	6000	6000	6000	6000
19-20	3200	6400	6400	6400	6400	6400	6400	6400	6400

Zeitungspakete: Bis 5 Kg. in der 1. Zone
340 Mill., 2. Zone 680 Mill., 3. Zone 680 Mill.

Wertpakete: (Paletengebühr wie vorkommend.) Un-
verpackte Wertpakete: Versicherungsgebühr für je
100 Millionen der Wertangabe oder einen Teil der-
selben (zugelassen bis 50 Milliarden) 1 Mill., ver-
packte Wertpakete: Einschreibgebühr 50 Mill., dop-
pelte Versicherungsgebühr wie oben je 2 Mill.

Postanweisungen: Bis 500 Mill. 20 Mill., über
500-1000 Mill. 30 Mill., über 1000-5000 Mill.
50 Mill., über 5000-10 000 Mill. 60 Mill., über
10 000-30 000 Mill. 80 Mill., über 30 000 bis
50 000 Mill. 100 Mill. (Weißbetrag ist von
20 000 auf 30 000 Millionen erhöht.)

Zahlsarten (bar eingezahlt): Bis 1 Milliarde
einschl. 10 Mill., über 1-5 Milliarden 20 Mill.,
über 5-10 Milliarden 30 Mill., über 10-30 Mil-
liarden 40 Mill., über 30-50 Milliarden 50 Mill.,
über 50 Milliarden (unbeschränkt) 60 Mill.

Für bargeldlos bezahlte Zahlsarten dieselbe Ge-
bühr, höchstens jedoch 30 Mill. Mk. für eine Zahl-
karte; für Kassenschecks, die bargeldlos beglichen wer-
den, 1/2 vom Tausend des Scheckbetrags, für Bar-
zahlungen mit Postscheck 2 vom Tausend des
Scheckbetrags, Mindestgebühr 1 Mill., Weißbetrag
eines Postschecks 500 Milliarden, bei telegraphischer
Ueberweisung 200 Milliarden Mk.

Sinziehgebühr: Für Rechnungen und Postauf-
träge 1 von jedem angefangenen Tausend, Mindest-
betrag 1 Mill.; überschneidende Beträge werden auf
volle 1000 Mk. aufgerundet.

Auslandgebühren: Für Postkarten 240 Mill.,
jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 180 Mill.;
für Briefe bis 20 Gr. 400 Mill., jede weiteren 20
Gr. (Weißgewicht 2 Kg.) 200 Mill., jedoch nach
Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr. 300 Mill.,
jede weiteren 20 Gr. 200 Mill.; für Drucksachen für
je 50 Gr. (Weißgewicht 2 Kg.) 80 Mill. Mk.

Fernsprechgebühren: Für Hauptanschlüsse wer-
den keine Grundgebühren sondern nur Gesprächs-
gebühren erhoben. Die Gebühr für ein Ortsgespräch
von einer Teilnehmerstelle aus oder einer öffentlichen
Sprechstelle aus beträgt 1500 Millionen Mk. Minde-
stens werden für einen Hauptanschluß monatlich an-
gerechnet: in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Haupt-
anschl. 20 Ortsgespräche, mit mehr als 50-1000
S.-A. 30 Ortsgespräche, mehr als 1000-10 000 S.-A.
40 Ortsgespräche, mehr als 10 000 S.-A. 50 Orts-
gespräche.

Für ein Ferngespräch von nicht mehr als 3 Min.
Dauer bei einer Entfernung bis zu 5 Km. einschl.
werden 1500 Mill. erhoben, von mehr als 5-15
Km. 3000 Mill., 15-25 Km. 4500 Mill., 25-50
Km. 9000 Mill., 50-100 Km. 13 500 Mill., jede
weiteren angefangenen 100 Km. 4500 Mill. mehr.

Dringende Gespräche das 3fache, Blühgespräche das
100fache der Gesprächsgebühr für ein gewöhnliches
Ferngespräch, Vortragsanmeldung 1500 Mill., Aus-
kunftsgebühr 1500 Mill., Streichungsgebühr für Ge-
spräche 1500 Mill.

Weiter sind die vorstehenden Gebühren nur kurze
Zeit in Geltung, da in den nächsten Tagen eine über-
mäßige Erhöhung erfolgt.

Unsere Zeitung bestellen!

Letzte Nachrichten.

Die politische Lage im Reich.

WTB. Berlin, 2. Nov. Die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung der Forderungen der Sozialdemokraten durch das Reichskabinett ist gestern noch nicht gefallen. Nach einer Sitzung am Krankenbett des Kanzlers, in der, den Blättern zufolge, die Verhandlungen zur Beratung fanden, die von Hugo Stinnes und verschiedenen anderen Vertretern des Bergbauischen Vereins mit den Franzosen und Belgiern über die Reparationslieferungen geführt worden sind, empfing der Reichskanzler wohl die sozialdemokratischen Führer, erklärte ihnen aber, daß vorerst die Forderungen der bürgerlichen Koalitionsparteien zu den sozialistischen Forderungen Stellung nehmen müßten, bevor das Reichskabinett über die Bedingungen der Sozialdemokraten endgültigen Beschluß fassen könne. Im Laufe des heutigen Vormittags soll demgemäß zuerst Rücksprache mit den Führern der bürgerlichen Koalitionsparteien genommen werden. Gegen Mittag wird dann eine Kabinettsitzung stattfinden und im Anschluß daran wird die soz. Reichstagsfraktion die Entschlüsse des Reichskabinetts erörtern. — Der „Vorwärts“ hält die Aussichten für ein Verbleiben der Sozialdemokraten im Kabinett nicht für sehr hoffnungsvoll.

Stürmische Nachfrage nach Goldanleihe.

WTB. Berlin, 2. Nov. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge sind infolge der stürmischen Nachfrage nach Goldanleihe bis jetzt schon erheblich mehr als 300 Millionen Gold-

mark in Goldanleihe vom Reich abgelehnt worden, einschließlich der ursprünglich bei der Zeichnung untergebrachten 164 Millionen. Die Ausschüttung der Stücke wird weiterhin beschleunigt, so daß schon in einigen Tagen die sämtlichen 500 Millionen Goldmark der Anleihe fertiggestellt sein werden.

WTB. Berlin, 2. Nov. Einer Meldung des „Vorwärts“ aus Dresden zufolge sind in Chemnitz ungefähr $\frac{1}{10}$ der Arbeiter, die der Generalstreikparole gefolgt waren, nicht wieder eingestellt worden. Auch in den Dresdener Betrieben wurde ein Teil der Arbeiter nicht wieder zur Arbeit zugelassen. In Zwickau wurde ein Teil der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte, der gestreikt hatte, ausgesperrt.

WTB. Dresden, 2. Nov. In der Nachsitzung des sächsischen Landtages nahm Präsident Binkler die Vereidigung des neuen Ministerpräsidenten Jellisch vor. Darauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen, um dem Ministerpräsidenten Gelegenheit zu geben, das neue Kabinett zu bilden und die neuen Minister zu vereidigen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellte Ministerpräsident Jellisch das neue Kabinett vor, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Jellisch, Ministerpräsident, Liebmann, stellv. Ministerpräsident und Minister des Innern, Feld, Finanzminister, Fleißner, Minister für Volksbildung, Ren, Justizminister, Generalsekretär Eisner, Kreditminister. Die nächste Sitzung findet am 6. November statt mit der Tagesordnung: Regierungserklärung und Aussprache darüber, sowie Antrag des Abgeordneten Dr. Kaiser (Deutsche D.P.) auf Auflösung des Landtages.

Von der Reichswehr in Sachsen.

WTB. Dresden, 1. Nov. Das Reichswehrkommando IV teilt mit: Bis 1. November wurde von der Reichswehr die Gegend Volzitz, Jersitz und die Biele von Döbeln bis Lichtenau-Frieda erreicht. In Grossenhain wurde am 30. Okt. ein Kommando von 4 Reichswehrregimenten, das einen Verhafteten zum Amtsgericht führen sollte, auf dem Nach von der Menge umzingelt und mißhandelt. Die Polizei alarmierte das Wachkommando des Kaiserregiments 12, das sofort in die Stadt einrückte. Das Kommando befreite die Soldaten und säuberte die Straßen. Da die Menge den Anordnungen der Truppen nicht folgte, wurde bestimmungsgemäß von der Schusswaffe Gebrauch gemacht. 15 Personen wurden verwundet. In der Nacht zum 1. November wurden auf die Kasernen in Grossenhain einzelne Schüsse abgegeben. Die ausgefandten Streifen leiteten zurück, ohne die Täter ermittelt zu haben.

Druck und Verlag der B. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Sie müssen

heute eine Zeitung lesen, wollen Sie sich nicht selbst aufgeben und großen Schaden leiden. Bestellen Sie deshalb sofort unsere Zeitung für den Monat November.

Die Bezahlung bei der Post gilt als Anzahlung.

Ämliche Veranordnungen.

Betr. Mehlabgabe.

Soeben ist der Wagon Weizen bei uns eingetroffen und können wir somit am Samstag, den 3. November mit der Ausgabe des Mehls für den hinteren Bezirk beginnen.

Die Abgabe erfolgt von morgens 8—10 Uhr bei Müller Kempfshausen und bei Müller Stummendling in Reherdorf. Der vordere Bezirk wird von Nagold aus beliefert.

Für diese Woche gilt die Brotmarke Nr. 22, auf welche 750 Gr. Mehl oder 1000 Gr. Brot ausgegeben werden.

Von jetzt ab erfolgt regelmäßig jede Woche eine Abgabe. Für die nächste Woche wird für den hinteren Bezirk der Donnerstag bei obigen Mühlen bestimmt. Die eingelösten Brotmarken, sowie noch sämtliche rückständigen leeren Scheine sind umgehend an uns abzuliefern.

Nagold, den 1. Nov. 1923.

Oberamt: Münz.

Bekanntmachung

betr. Bewertung der Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn ab 1. November 1923.

Ab 1. November 1923 beträgt der Multiplikator für die Bewertung der Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn das

6000 fache (Sechstausend)

gegenüber dem Gehalt der 2. Septemberhälfte. (Vgl. Bekanntmachung in der Zeitung vom 18. Sept. ds. J.).

Altensteig, den 1. November 1923.

Finanzamt: J. B. Seitz, Obersteuerinspektor.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung betr. die gefegl. Miete.

Die Zuschläge zur Grundmiete betragen ab 1. Nov. 1923

- a) für Verwaltungskosten 10 000 000 v. H. oder das 100 000 fache,
- b) „ Instandhaltungskosten 300 000 000 v. H. oder das 3 000 000 fache.

Obige Hundertsätze gelten bei einer Höhe der Reichsrichtzahl für Lebenshaltungskosten (Reichsindexziffer) von 40 400 000 Reich. Die jetzige Reichsrichtzahl beträgt: 13 671 Millionen Reich oder das 338 fache.

Mietinsvoranzahlungen für den Monat November unter Zugrundelegung vorstehender Reichsrichtzahl können nur noch bis zum 3. ds. Mts. geleistet werden. Für spätere Zahlungen muß die nächstfolgende Reichsrichtzahl zu Grunde gelegt werden.

Den 2. November 1923.

Stadtschultheißenamt.

Rein gutfortiertes

Lager in Musikinstrumenten

wie Gitarren und Mandolinen

Lauten, Geigen, Ziehharmonikas

Rundharmonikas, Ocarinas, Flöten usw.

Bringe ich in empfehlende Erinnerung

Lorenz Luz jr., Altensteig. Tel. 46.

Für die Nothilfe in Altensteig

werden Rainvallen oder Geldgaben erbiten und von Frau Schmiedmeister Wallraff und Stadtpfarrer Dörflacher dankbar entgegengenommen.

Ev. Volksbund, Ortsgruppe Altensteig.



Schwarzw.-Verein

Bez. Verein

Altensteig.

Am Sonntag

Nachmittags-Wanderung

Wart-Marrinsmoos-Berneck.

Abgang $\frac{1}{2}$ Uhr beim Anker.



Nagold.

Löwen-Lichtspiele

Sonntag Abend 8.15 Uhr
Sonntag 2.15 4.30 u. 8.15 Uhr

Der große Chef Stuart Webbs

Kolossal-Defektiv-Film in 6 Akten.

Sowie Beiprogramm.

Bis zu 15 St.

Mostobit

sucht ev. auch im Tausch gegen Leder, wer? — sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Familienkalender für 1924

sind zu haben in der

B. Rieker'schen Buchhandlung.

Nischelberg Oberamts Calw.

Papier- und Brennholz-Berkauf.

Am Mittwoch, den 7. November 1923, nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus hier aus Nischelberg, Gänserberg, Weiskern

Keller 164 Nm., Aubruch 131,

Säge 1, Buche 3 Nm.

gegen Barzahlung in Goldmark.



Der Gemeinderat.

Salz ist noch sehr billig!!

Zur gegenwärtigen Hauptverbrauchszeit (Krauteinmachen) bringe ich mein Großhandelslager vom Salzwerk Heilbronn in bestem rein

weißem Hütten Salz-Rochsalz

in empfehlende Erinnerung; die Ware ist durch Feuer sterilisiert, absolut trocken und von größter Ausgiebigkeit; Lieferung erfolgt einschl. gutem neuem Zutesack bei Barzahlung zum halben Friedenspreis von 5 Goldpfennig das Pfd., auch werden Hülsenfrüchte, Getreide, Kartoffeln, Butter, Obst gerne in Tausch genommen.

Altensteig, 29. Okt. 23. **Fritz Bühler jr.**
(E. W. Eug. Nachfolger).



WHITE STAR LINE AMERICAN LINE

REGELMÄSSIGER PASSENGERDAMPFER VERKEHR

HAMBURG-NEW YORK

HAMBURG-CANADA (HALIFAX) NEW YORK

mittels Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer.

„PITTSBURGH“	16 322 t.	Hervorragende Einrichtung der Kajüte und dritten Klasse. Vorzügliche Verpflegung.
„MANCHURIA“	13 639 t.	
„MONGOLIA“	13 639 t.	
„CANOPIC“	12 267 t.	
„MINNEKAHDA“	17 221 t.	

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Passage-Abteilung der

WHITE STAR LINE AMERICAN LINE

Hamburg, Alsterdamm 39

oder deren Vertreter in Altensteig: Wilhelm Rieker, Privatmann.

Zur gefl. Beachtung der Inserenten!

Inserate sind entweder sofort bei Aufgabe oder sofort nach ihrem Erscheinen in der Zeitung, zu bezahlen, andernfalls der zur Zeit der Zahlung gültige Zeitpreis in Anrechnung gebracht werden muß.

Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.